

1. N. 137. p40

St. Gilgen, den 22^{te} Juli 90.

Lieber verehrter Herr Doctor!

Es dürften wohl zwei Jahre seit dem Erscheinen von „So ist es“ in „Von Fels zum Meer“ vergangen sein. Gewiß weiß ich es aber nicht. Vielleicht haben Sie die große, große Güte an Herrn Prof: Kürschner eine Anfrage zu richten, es war noch Redacteur der betreffenden Zeitschrift als das Gedicht in derselben erschien. Oder ist es besser sich an Herrn Spremann zu wenden? Ich bin überzeugt, daß es ihm nicht einfallen wird, Schwierigkeiten wegen des Wiederabdrucks zu machen. für die Zusendung



Ihrer vortrefflichen Besprechung
der Berger'schen Vorträge und der
lebenswürdigen Notice Grasslengers,
danke ich Ihnen auf das wärmste,
lieber Herr Doktor.

Möge Ihr lästiges Ohrensausen
aufgehört haben, mögen Sie sich,
Sie und Ihre liebe Frau recht wohl
befinden. Ich grüße Sie Beide lau-
send Mal. Ruhe hätte ich wohl,
bin aber so leidend mit dem
Herszen und mit dem Kopfe, daß
ich mich gar nicht beschäftigen
kann. Heute sind die Kopfschmer-
zen mit Gesichtsschmerzen höchst
unhold vereinigt, und ich weiß
kaum was ich schreibe.

In treuer Ergebenheit
Eduard Ebner.

